

NEWSLETTER

1/2020



Liebe Leserinnen und Leser,

SCHNOOR liefert hochgradig vorgefertigte Konstruktionslösungen und vereinfacht die Arbeitsprozesse für Zimmerer und Dachdecker. Die Zimmerei Uwe Leoser setzt deshalb auf SCHNOOR als strategischen Partner. Lesen Sie außerdem in dieser Newsletter-Ausgabe:

Lagerlogistik 4.0: SCHNOOR produziert und liefert Dachkonstruktionen in der für den Aufbau gewünschten Reihenfolge – moderne Software und ein intelligentes Logistikkonzept machen es möglich.

Das neue Dachgeschoss des Einfamilienhauses in Strandlage bietet spektakuläre Blicke auf die Ostsee. SCHNOOR liefert die Gauben in Holztafelbauweise und ein ungewöhnliches Walmdach.

Fachkräftemangel in der Baubranche? SCHNOOR bildet qualifizierten Nachwuchs aus – jetzt auch mit eigener Lehrwerkstatt.

Der SCHNOOR-Ideenrat verlost drei E-Bikes. Lernen Sie hier die Gewinner kennen.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen

Kay-Ebe Schnoor



02 | **Schnelligkeit ist Trumpf:**

Zimmerei Leoser stemmt mit SCHNOOR ein wachsendes Auftragsvolumen

04 | **Lagerlogistik 4.0:** SCHNOOR

liefert konfektionierte Dachkonstruktionen in gewünschter Aufbaureihenfolge

06 | **Vorhang auf für die Ostsee:**

Mit pfiffiger Dachgaubenlösung von SCHNOOR

09 | **Besser ausgebildet:**

Azubis in der SCHNOOR-eigenen Lehrwerkstatt

11 | **Ideenmanagement bei**

SCHNOOR: So funktioniert das neue System



SCHNELLIGKEIT IST TRUMPF:

Die Zimmerei Leeser stemmt mit SCHNOOR ein wachsendes Auftragsvolumen

Als Zulieferer eines Massivhausherstellers muss die Zimmerei Uwe Leeser ein wachsendes Auftragsvolumen stemmen. Seit einem Jahr ist Schnoor ein starker Partner.

Seit über 20 Jahren setzt Uwe Leeser in Roßwein nahe Dresden Eigenheimen den Dachstuhl auf. Hauptauftraggeber der sächsischen Firma ist ein Franchise-Nehmer des Massivhausanbieters Town & Country. Mit seinen vier Mitarbeitern – drei Gesellen und einer technischen Kraft – bearbeitet der Zimmermeister rund 60 Dachstühle im Jahr. Tendenz steigend.

„Am Ende gewinne ich durch Schnelligkeit“

Noch zimmern die Roßweiner 20 bis 30 Prozent der Sparrendächer selbst in akribischer Handarbeit. Doch schon jetzt lässt der Handwerksbetrieb zwei Drittel im Auftrag fertigen. Das bringt ihnen Flexibilität für ein wachsendes Auftragsvolumen. Denn der Unternehmer weiß genau: „Am Ende gewinne ich durch Schnelligkeit.“ Und so traf er seine Entscheidung vor einem Jahr für Schnoor. Uwe Leeser ist von dem Holzbauspezialisten überzeugt: „Schnoor bietet ein Gesamtpaket an, bei dem ich mich um wenig kümmern muss.“ Wenn er die Architektenpläne von seinem Auftraggeber bekommt, geht es heute Schlag auf Schlag. Sofort werden die Pläne nach Burg übertragen und innerhalb von ein bis zwei Tagen kommt ein Angebot von Schnoor. „Sechs Wochen später habe ich den Dachstuhl.“

„Das geht jetzt ruckzuck“

Was Schnoor liefert, ist hochgradig vorgefertigt. Das beginnt schon bei den Fußschwellen, auf denen der Abbund errichtet wird. Wenn früher die Binder kamen, begann für die Mitarbeiter der Zimmerei die Arbeit. Man musste sich die Zeichnung vornehmen und mit einem Stift die Montagepunkte für die einzelnen Sparren anreißen. Bei SCHNOOR sieht die Normalität heute ganz anders aus. Die Schwellen sind werkseitig vorgebohrt, präzise angerissen und in einer detaillierten Montagezeichnung nummeriert. „Da weiß man sofort, wo die Schifter und die Sparren sitzen und auf der Baustelle müssen meine Mitarbeiter sie einfach nur entsprechend auflegen. Das geht jetzt ruckzuck“, so der Zimmermeister.

„Komplett fertig auf die Baustelle“

Spezielle Konstruktionselemente von Schnoor unterstützen das Zimmerteam auch bei der Ausbildung unterschiedlicher Dachformen. Walmdächer mit ihrer komplexen Geometrie lassen sich durch vorgefertigte Trapezbinder beispielsweise schneller zusammenfügen. Auch all die notwendigen Verbindungsmittel wie Schrauben, Nägel, Winkelverbinder, Windrispenbänder und alle anderen nötigen Kleinteile liefert Schnoor mit. „Früher musste ich das alles selbst besorgen und hatte damit einen Riesen-Aufwand“ erzählt der Zimmerei-Inhaber. „Jetzt kriege ich das alles komplett fertig auf die Baustelle geliefert.“

„Die haben fähige Leute“

Uwe Leser schätzt auch die kompetenten Ansprechpartner beim Dachbauunternehmen und die kurzen Abstimmungswege. „Ob in der Disposition oder in der Statik – die haben fähige Leute, die uns gut unterstützen.“ Mit Schnoor könne er Liefertermine so punktgenau planen, dass sie perfekt in den Arbeitsprozess vor Ort passen. Es gebe keine Liege- oder Wartezeiten. Wenn der Schnoor-Transport auf die Baustelle rollt, steht auch der Kran bereit und es kann alles schnell abgeladen, hochgelegt und montiert werden.

Moderne Fertigung und industrialisierte Prozesse

Die modernen Fertigungsanlagen und die höchstpräzise getakteten, industrialisierten Prozesse hat der Roßweiner kürzlich auch selbst in Augenschein genommen. Geschäftsführer Frank Wolf hatte den Zimmerei-Inhaber mit seinem Team ins Schnoor-Werk nach Burg eingeladen. Ein spannender Termin für den Meister und seine Gesellen, erzählt er später: „Es war sehr interessant zu sehen, wie das alles funktioniert.“ Lesers Fazit: Er ist froh, dass er den Schritt zu Schnoor gemacht hat. Schnoor-Leistungen seien gut durchdacht, die Angebote trafen den Nerv der Handwerker und die Bürger hätten jede Menge gute Ideen.

Für jeden Kunden individuelle Lösungen

Das freut auch Schnoor-Geschäftsführer Wolf. Bis zu 180 Dächer liefert der Dachbauspezialist pro Woche aus. Viele Kunden sind Zimmerer und Dachdecker. „Ein sehr wichtiger Kundenstamm, den wir mit unserem hohen Vorfertigungsgrad und immer montagefreundlicheren Lösungen immer noch besser unterstützen wollen“, sagt Wolf. Und er ergänzt: „Ob kleine oder große Volumina – wir suchen für jeden unserer Kunden individuelle Lösungen.“



Damit es auf der Baustelle ruckzuck klappt, wird bei SCHNOOR die Ladung in der für den Baustellenablauf passenden Reihenfolge gepackt.

LAGERLOGISTIK 4.0:

Maßgeschneiderte Softwarelösung verbessert den Produktionsdurchlauf

SCHNOOR liefert konfektionierte Dachkonstruktionen in gewünschter Aufbaureihenfolge.

Wenn der Rohbau steht und das Richtfest terminiert ist, dann ist auch das Dach da. Pünktlich, vollständig und in der für den Aufbau gewünschten Reihenfolge gepackt. Soweit der Plan. Und wie sieht es in der Realität aus? „Wir sind bei 98%“, so Frank Wolf, Geschäftsführer Verkauf. „Im letzten Jahr haben wir ein exakt auf unsere Bedürfnisse zugeschnittenes Programm für die Lagerlogistik entwickelt und eingesetzt. Davon profitieren jetzt unsere Kunden.“

Enge Liefertermine, Änderungen in letzter Minute, das gehört zum Alltag in der Binderproduktion. Damit man möglichst flexibel auf Kundenwünsche reagieren kann, werden die Projekte erst wenige Tage vor der Auslieferung produziert. In der Hochsaison muss dann eine ganze Menge Material auf dem Firmengelände bewegt werden.

Reibungslose Übergaben

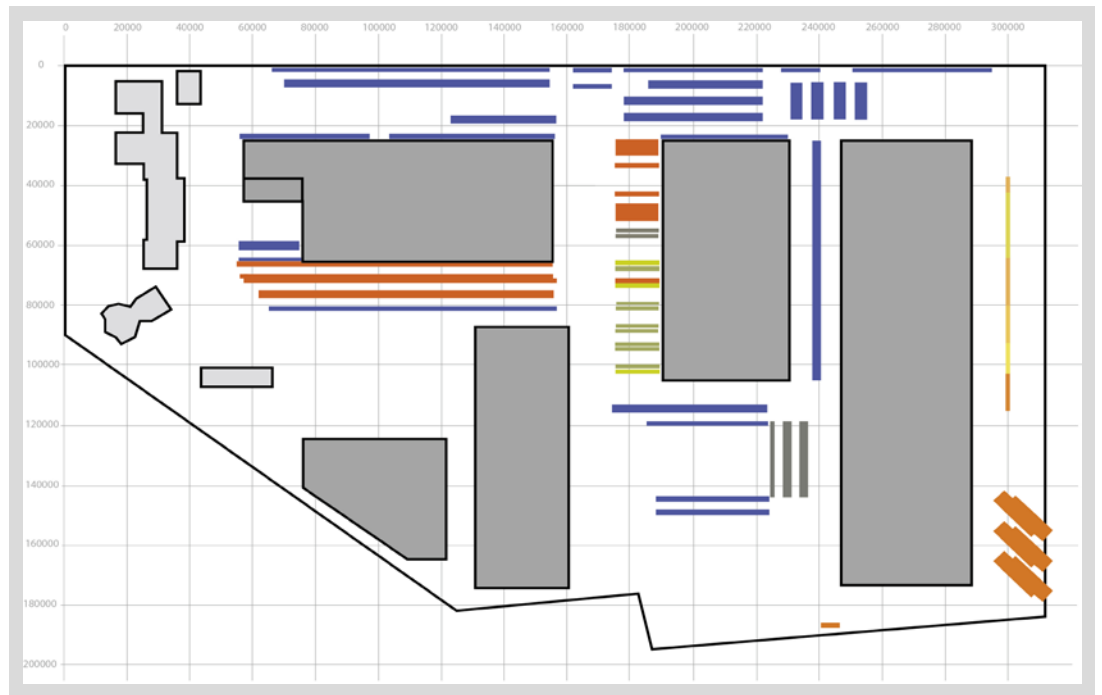
Der Zuschnitt arbeitet auf Hochtouren. Das Rohmaterial kommt mit der Projektnummer versehen an den Sägeplatz. Dadurch sind bereits hier für jedes Bauvorhaben alle Anforderungen bekannt. Projekt für Projekt werden die Zuschnittpakete zusammengestellt. Die interne Logistik holt die Pakete ab und platziert sie in der Arbeitsreihenfolge vor der automatischen Binderpresse. Wenn alle Binder verpresst sind und das Fertigbinderpaket vollständig ist, wird es ins Lager gebracht. Für die Auslieferung werden von dort Binderpakete und Zubehör zusammengetragen und ab geht es auf die Baustelle.

Klingt logisch, ist aber bei einer Produktion von bis zu 180 Bauvorhaben pro Woche eine große logistische Herausforderung. „Wir sind produktionstechnisch wirklich hervorragend ausgestattet. Jetzt sind wir auch bei den Schnittstellen noch schneller, sicherer und deutlich effektiver“, so Frank Neuhoff, Produktionsleiter.

Optimal genutzte Fläche

Die Idee für die Lagerlogistik 4.0 entstand im Team, umgesetzt hat sie Lea Stelzer. Die IT-Leiterin hat eine Web-Anwendung programmiert, die die Zuweisung von Lagerplätzen automatisiert. Das System hat 3.500 Flächen in unterschiedlichen Kategorien gespeichert. Zu jedem Lagerplatz sind Detailinformationen hinterlegt. Jedem Paket wird ein passender Lagerplatz zugewiesen – optimal für Breite, Höhe, Gewicht

Für die interne Logistik stehen auf dem Firmengelände 3.500 Kommissionsplätze zur Verfügung. Jeder einzelne exakt beschrieben: Länge, Höhe, Breite, Fläche, Boden, Regal. Zulässiges Gewicht.



und witterungsbedingte Anforderungen des Paketes. Das System erkennt, welcher Lagerplatz am besten geeignet ist, was für einen reibungslosen Prozess der kürzeste Weg ist. Es weiß immer, was zusammengehört und wo es liegt. „Die Anwendung ist unkompliziert und kann Stück für Stück erweitert werden“, so Lea Stelzer. Für die interne Logistik sind die Verlagerer mit Mobiltelefonen oder Tablets ausgestattet. Für jedes Paket ruft der Verlagerer über die Projektnummer einen Lagerplatz ab. Für jedes Bauvorhaben, das zur Auslieferung kommt, erhält er eine Liste mit allen zugehörigen Komponenten und deren Lagerplätzen. Schnell, unkompliziert und zuverlässig werden alle Bestandteile einer Lieferung zusammengestellt.

Unkompliziert im Einsatz

So eine Anwendung stößt bei der Einführung im Unternehmen nicht auf Gegenliebe. „Wir haben zunächst nur Funktionen eingeführt, bei denen der unmittelbare Nutzen sehr offensichtlich war. Für die Mitarbeiter ist es eine positive Erfahrung, wenn Sie ihre Aufgabe jetzt noch besser und unkomplizierter erledigen können. Das hat dazu geführt, dass die Akzeptanz für die Anwendung bei den Mitarbeitern sehr schnell hoch war – gut für uns, gut für unsere Kunden“, so Lea Stelzer.



Lea Stelzer, Leiterin IT



VORHANG AUF FÜR DIE OSTSEE

- mit pfiffiger Dachgaubenlösung von SCHNOOR

Beim Neubau eines exklusiven Einfamilienhauses an der Ostsee ist Schnoor mit an Bord. Der Holzbauspezialist liefert die Walmdachkonstruktion und vier hochgradig vorgefertigte Gaubenrahmen in Holztafelbauweise.

Mit dem Einfamilienhaus in direkter Strandlage hat sich die Bauherrenfamilie ihren ganz persönlichen Traum vom Wohnen erfüllt. Hier, wo die sanften Wellen der Ostsee rauschen, lockt noch viel unverbaute Natur. Sie ist auch der heimliche Star beim Ausbau des Dachgeschosses. Hier ist ein offener Raum ohne zusätzliche Stützen entstanden, in dem vier Dachgauben den Blick auf jeder Seite in die Ferne ziehen.

Pfiffige Mischung: Massivbau und Holztafelbauweise

Beim Aufbau des Dachgeschosses war Schnoors besondere Expertise im Holztafelbau gefragt. Denn das neue Dachgeschoss über den zwei Vollgeschossen ist eine ganz besondere konstruktive Mischung: Zwischen Stahlbetonaußenwänden sind hier Wandelemente von Schnoor in Holztafelbauweise eingelassen. Der besondere Clou: Hochgradig vorgefertigte Gaubenrahmen in Holztafelbauweise sind werkseits in die Holztafelbauwandkonstruktion integriert. Für Schnoor-Mitarbeiter Lars Ewald, der das Projekt am Schnoor-Standort in Husum betreute, steht fest: „Mit der Holztafelbauweise haben wir die schnellste, effizienteste und günstigste Lösung für die Gaubenkonstruktion gefunden.“

Holztafelbau spart Zeit, Geld und Nerven

„Die Holztafelbauweise hat gegenüber dem Massivbau viele Vorteile“, erzählt der Vertriebsmitarbeiter. Anders als im Massivbau lassen sich Holztafelbauelemente im Werk hochgradig vorfertigen. „Diese Elemente lassen sich auf der Baustelle natürlich viel einfacher handhaben und sind sehr flott montiert“, so Ewald. So konnten Dach- und Gaubenkonstruktionen auf der Baustelle in kürzester Zeit montiert werden. Und das auf einem unwegsamen und beengten Baustellengelände direkt an der Strandpromenade. „So spart man Zeit, Geld und Nerven“, lacht Ewald.



Im neuen Dachgeschoss lockt der Ausblick in die unverbaute Natur.

Hochautomatisierte Vorfertigung bei Schnoor

Gefertigt wurden die Wand- und Gaubenelemente im Schnoor-Werk in Burg. Die Konturen der ovalen Fensteröffnungen hat der Holzbauspezialist an der hochautomatisierten CNC-Weinmann-Holztafelbauanlage präzise ausgeschnitten. Von außen sind die Gaubenrahmen mit einer 16 mm dicken Holzweichfaserplatte (DWD) beplankt. Das Ständerwerk im Innern ist aus hochwertigem Konstruktionsvollholz aufgebaut und bildet sogenannte Gefache aus, die später die Dämmung aufnehmen. Die Rahmen sind außerdem als Auflager für die Gaubendächer ausgelegt: Vier Satteldachkonstruktionen über oval geschwungenen Gaubenfenstern, die in der Walmdachkonstruktion des Einfamilienhauses markante Akzente setzen.



Holztafelbau-Außenwände und die Gaubenrahmen in Holztafelbauweise sind zwischen Stahlbetonaußenwänden eingelassen.

Die Gaubenrahmen
in Holztafelbauweise:
Einfach schön – und die
schnellste, effizienteste
und günstigste Lösung.



Ein ganz besonderes Dach

Auch das Walmdach wartet mit einer Besonderheit auf: Denn der Walm ist in der Abbundkonstruktion oben waagrecht abgeschnitten. Das Dach fügt sich so sehr harmonisch in die Landschaft ein und bringt zugleich die Dachgauben stärker zur Geltung. Viel Holzoptik dominiert außen und innen Dach wie Dachgeschoss. Von den sichtbaren Dachüberständen und Sparrenköpfen über markante Fachwerkwandelemente im Innenraum bis zu den Sichtbalken der Deckenkonstruktion. Schnoor hat sie werkseitig grundiert, damit das Holz auf der Baustelle – zumal im rauen Seeklima – schon mal einen ersten Witterungsschutz hat, bevor später die Maler ihre Pinsel schwingen.



Eine weitere Besonderheit der Dachkonstruktion: Der Walm ist oben waagrecht abgeschnitten und bringt die Gauben noch stärker zur Geltung.

Alles aus einem Guss

Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Und auch der Schnoor-Mitarbeiter ist sehr zufrieden. „Die Wandelemente, die Gauben, die Dachkonstruktion – das muss sich am Ende mit maximaler Präzision zusammenfügen“, weiß Ewald und freut sich. „Wir liefern das alles aus einem Guss.“



BESSER AUSGEBILDET

Azubis in der SCHNOOR-eigenen Lehrwerkstatt

Schnoor bildet im Unternehmen die Fachkräfte von morgen aus – seit Herbst 2019 auch mit eigener Lehrwerkstatt. Ein Konzept, das Früchte trägt.

Am Unternehmensstandort in Burg produziert Schnoor vorgefertigte Dachkonstruktionen und Wand-, Dach- und Deckenelemente in Holztafelbauweise. Damit das auch in Zukunft wie am Schnürchen läuft, investiert der Holzbauspezialist schon heute in die Ausbildung von qualifizierten Nachwuchskräften. Denn die Baubranche steht unter Druck, der Fachkräftemarkt ist ausgedünnt – und die Nachfrage hält ungebrochen an. Im Herbst 2019 hat die Schnoor-eigene Lehrwerkstatt ihre Tore eröffnet. Das Ziel: Die Ausbildung noch individueller und attraktiver zu gestalten.

Hobeln, sägen, zeichnen und intensiv lernen

Einmal pro Woche steigen die Auszubildenden in die „Praktische Unterweisung“ ein. In der Lehrwerkstatt wird gehobelt, gesägt, gebohrt und geschraubt. Hier werden technische Zeichnungen gelesen und selbst angefertigt und theoretisches Wissen in praktisches Handwerk umgesetzt. „Ich habe hier den Raum, die Auszubildenden individueller zu fördern, das ist schon ein großer Vorteil“, urteilt Ausbilder Christian Buch. Zugleich sind die Ausbildungsinhalte in der Lehrwerkstatt noch breiter gefächert. „Wir müssen hier auch Themen aufgreifen, die wir im Produktionsalltag nicht vermitteln können“, erzählt der gelernte Zimmermeister. So gehören beispielsweise auch Tischlereiverbindungen, die Schnoor selbst nicht herstellt, zum Berufsbild des Holzbauers. Auch sie stehen hier auf der Agenda.



1

In der Lehrwerkstatt kann Ausbilder Christian Buch die Auszubildenden jetzt noch besser individuell fördern und fordern.

Die Praxis im Fokus

Lernen steht im Schnoor-Werk aber nicht nur in der Lehrwerkstatt auf dem Programm. In drei Lehrjahren durchlaufen die Azubis die gewerblichen Abteilungen von Bindern, Abbund und Holztafelbau. Hier gibt die Produktion den Lern-Takt vor. Hier erlernen sie den Umgang mit den großen Zimmereimaschinen und werden angeleitet, auch selbstständig zu arbeiten. „Also quasi das wahre Leben“, sagt Ausbilder Buch verschmitzt. „Das finden unsere Azubis natürlich spannend“. Die Lehrwerkstatt bietet dagegen den geschützten Raum, um sich an unterschiedlichsten Aufgaben auszuprobieren. „Und das kommt auch gut an“, so Buch.



3

Holzmechaniker in spe: Philipp Nicklaus (i.V.) geht im 3. Ausbildungsjahr mit Riesenschritten auf die Abschlussprüfung zu.

Drei Azubis aus drei Lehrjahren

Das kann Jordan Burmester nur bestätigen. Der 18-Jährige lernt im ersten Ausbildungsjahr gerade die Grundlagen der mechanischen Holzbearbeitung. Bei Azubi-Kollege Jesse Euen steht im 2. Ausbildungsjahr das Einmessen und professionelle Zusammenfügen von Bauteilen im Vordergrund. Der dritte im Azubi-Bund ist Philipp Nicklaus. Der 19-Jährige büffelt schon fleißig für die Gesellenprüfung und arbeitet an seinem Gesellenstück

„Wer hier was lernen will, dem geben wir die Chance“

Was ein guter Holzmechaniker mitbringen muss? Man braucht ein gutes räumliches Vorstellungsvermögen und sollte in Mathe und Zeichnen nicht allzu schlecht sein, erklärt Buch. Dazu brauche es Zuverlässigkeit und die Lust an der Arbeit. Für Schnoor zähle am Ende aber vor allem die Motivation: „Wer hier was lernen will, dem geben wir die Chance“, so der Ausbilder.



2

Der „Frischling“: Jordan Burmester (i.V.) lernt im ersten Ausbildungsjahr gerade die Grundlagen der Holzbearbeitung.

Ausbildung mit gutem Ruf

Der Zimmermeister engagiert sich seit dem Frühjahr auch als Prüfer in der Prüfungskommission der IHK Magdeburg. So kann er auch die Azubis bei Schnoor optimal auf die aktuellen Prüfungsanforderungen vorbereiten. Für den Start ins nächste Ausbildungsjahr im kommenden Herbst hat Schnoor heute schon zwei Bewerbungen. Was ihn persönlich motiviert? „Es ist schön, wenn man die Azubis weiterbringt“, sagt der Ausbilder. „Vor allem wenn man sieht, dass die Jungs das annehmen und umsetzen.“

IDEENMANAGEMENT BEI SCHNOOR

So funktioniert das neue System

Hier konnten sich gleich drei Gewinner freuen: Peter Viering, Christian Buch und Edgar Zeitz sind jetzt stolze Besitzer von E-Bikes. Zu verdanken haben die drei ihren Gewinn dem Losglück und ihren guten Ideen.

2019 dachte Ing.-Holzbau SCHNOOR das betriebliche Vorschlagswesen neu. Es wurde ein Ideen-Rat gegründet.



Zusammen mit Kay-Ebe und Marion Schnoor verladen die Gewinner ihre neuen E-Bikes.



Losglück hatten in diesem Jahr: Peter Viering, Christian Buch und Edgar Zeitz.



Mit der fachkundigen Unterstützung der Rad-Experten Bernd Illig und Michael Kahlfuss haben sie ihre Räder im größten Fahrradladen Deutschlands getestet und ausgesucht. V.l.n.r. Michael Kahlfuss, Peter Viering, Edgar Zeitz, Christian Buch und Bernd Illig

„Eine gute Idee ist für uns jede Anregung, die dazu führt, dass der aktuelle Zustand verbessert wird. Die Bereiche, in denen die Verbesserung erfolgen sollen, lassen wir offen. Vieles ist möglich und erwünscht, ob Arbeitsklima, Kosteneinsparung, Qualitätssicherung oder einfachere Prozesse“, so Kay Hansen, Koordinator des Ideenrates. Er sammelt die Ideen und stellt sie dem Ideen-Rat bei quartalsweise stattfindenden Sitzungen vor. Selbstverständlich nehmen auch die Geschäftsleitung und die sechs Kolleginnen und Kollegen, die Mitglieder des Ideenrates sind, gerne gute Ideen entgegen.

Die Mitarbeiter haben meist ihren Arbeitsbereich auf Verbesserungen geprüft und auch aus vermeintlichen „Kleinigkeiten“ eine Idee formuliert. Sie reichten von rutschhemmenden Stufen bei den Gabelstaplern über gut sichtbare Kennzeichnungen der Regalreihen im Holzregallager bis hin zur Parkordnung der Firmen-PKW. Die teuerste Idee wäre die Installation einer Rohrpostanlage gewesen, mit der Belege vom Büro zu den Hallen verteilt werden können. Auch diese Idee wurde aufgenommen und hierzu nun eine digitale Lösung angeschoben.

„Das Ideenmanagement leistet einen Beitrag zur Bestandssicherung unseres Unternehmens. Wir nutzen die Aufmerksamkeit und den Ideenreichtum unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und suchen auf diesem Wege nach Verbesserungsideen für unser Unternehmen. Deshalb ist es uns wichtig, das Einreichen guter Ideen besonders anzuerkennen“, beschreibt Kay-Ebe Schnoor die Motivation der Inhaber.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können ihre guten Ideen einreichen. Sie erhalten dafür als Anerkennung ihr persönliches Los, das zum Jahresende in die Lostrommel kommt. 39 Ideen wurden im ersten Jahr eingereicht, 13 davon aus dem gewerblichen Bereich. Elf Ideen wurden sofort umgesetzt. Unter den Einreichern wurden als Anerkennungsprämie drei E-Bikes im Wert von je 2.500 € verlost.

SCHON GEWUSST?

*Liefertermine sind bei SCHNOOR
abgestimmt, pünktlich und verlässlich.*

60
Jahre

*Kontaktieren Sie uns! Wir garantieren Ihnen eine verbindliche
Preisgestaltung und eine schnelle Auftragsabwicklung.*

ING.-HOLZBAU
SCHNOOR 

Ing.-Holzbau SCHNOOR GmbH & Co. KG

Zentrale Werk Burg
Tuchmacherweg 1
39288 Burg

Telefon: **03921-9300-0**
Telefax: 03921-9300-50

E-Mail: info-burg@schnoor.de

Büro Husum
Industriestraße 24
25813 Husum

Telefon: **04841-972-0**
Telefax: 04841-972-70

E-Mail: info-husum@schnoor.de



www.schnoor.de